



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Volker Schnurrbusch (AfD)

und

Antwort

der Landesregierung – Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung

"Landgrabbing" in Schleswig-Holstein

Die Kauf- und Pachtpreise landwirtschaftlicher Flächen erreichen deutschlandweit Höchststände. Unter dem Einfluss hoher Margen durch erneuerbare Energien werden viele dieser Flächen nicht für die Kultivierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse genutzt.

Beim Bieterverfahren für neue Flächen haben vor Ort ansässige Landwirte oft das Nachsehen, weil der hohe Bodenpreis nicht mit der erwarteten Produktivität zu rechtfertigen ist.

1. Wie haben sich die Pachtpreise in den letzten zehn Jahren in Schleswig-Holstein entwickelt (bitte nach Landkreisen und nach Gesamtzahl der Betriebe aufschlüsseln)?

Die Entwicklung der Pachtpreise kann der Tabelle 1 entnommen werden. Diese Daten entstammen den Agrarstrukturerhebungen der Jahre 2007, 2013 und 2016 sowie der Landwirtschaftszählung 2010. Eine Aufschlüsselung nach Kreisen sieht die amtliche Statistik nicht vor. Ab 2010 werden die Pachtpreise der Hauptnaturräume ausgewiesen, siehe Tabelle 1. Die Pachtpreise sind in allen Hauptnaturräumen angestiegen.

Tabelle 1: Durchschnittliche Pachtentgelte je Hektar¹ LF in Schleswig-Holstein 2007, 2010, 2013 und 2016 nach Naturräumen in Euro/ ha LF und Anzahl der Betriebe insgesamt ²

Pachtpreis/Anzahl der Betriebe insgesamt	Schleswig-Holstein	Marsch	Hohe Geest	Vorgeest	Hügelland
2007^a					
Euro/ ha LF	260	X	X	X	X
Betriebe	15.179	X	X	X	X
2010					
Euro/ ha LF	294	324	262	271	310
Betriebe	14.123	2.137	4.650	2.401	4.935
2013					
Euro/ ha LF	363	388	327	355	381
Betriebe	13.300	2.000	4.400	2.200	4.700
2016					
Euro/ ha LF	428	431	400	425	448
Betriebe	12.716	1.962	4.167	2.132	4.455

¹ Ohne gepachtete Fläche Eltern, Ehegatten und sonstigen Verwandten und Verschwägerten des Betriebsinhabers (Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen)

² Inklusive flächenloser Viehbetriebe, Zahlen für 2013 gerundet, da repräsentative Erhebung

^a Werte auf Naturraumbene liegen für 2007 nicht vor, zu Vergleichszwecken ist der Wert von 2007 an die aktuellen Erfassungsgrenzen angepasst.

ha = Hektar

LF = Landwirtschaftlich genutzte Fläche

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Aufgeschlüsselt nach Kreisen werden seit 2017 im sog. Pachtpreisspiegel

(<https://www.schleswig-hol->

[stein.de/DE/Schwerpunkte/Agrarstatistik/ZahlenFakten/agrarstruktur_Dossier.html?cms_notFirst=true&cms_docId=1838908](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Agrarstatistik/ZahlenFakten/agrarstruktur_Dossier.html?cms_notFirst=true&cms_docId=1838908)) die Preise von Neupachten (also ohne Bestandspachten) bezogen auf die Jahre 2015/2016 und 2016/2017 veröffentlicht, siehe Tabelle 2.

Nach nur zwei Auswertungen lassen sich hieraus noch keine generell belastbaren Aussagen zur Preisentwicklung ableiten.

Tabelle 2: Pachtpreise der gesamten landwirtschaftlichen Flächen in Schleswig-Holstein für 2015/2016 und 2016/2017 in den Kreisen

Regionale Einheit	Pachtpreis je ha gesamte landwirtschaftliche Fläche in EUR/ha	Pachtpreis je ha gesamte landwirtschaftliche Fläche in EUR/ha
	Mittelwert	Mittelwert
Dithmarschen	436	419
Herzogtum Lauenburg	376	.
Nordfriesland	509	498
Ostholstein	463	500
Pinneberg	375	375
Plön	483	476
Rendsburg-Eckernförde	478	463
Schleswig-Flensburg	541	513
Segeberg	381	401
Steinburg	452	.
Stormarn	413	429
Schleswig-Holstein	463	455

Berechnungen Statistikamt Nord; Datengrundlage: LLUR

. Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

2.a) Wie viele Unternehmen, die nicht aus dem Agrarsektor stammen, haben nach Kenntnis der Landesregierung in Schleswig-Holstein landwirtschaftliche Flächen gepachtet oder besitzen landwirtschaftliche Flächen?

b) Aus welchen Branchen stammen die in Frage 2a) nachgefragten Unternehmen (bitte Flächengröße pro Unternehmen und Branche aufschlüsseln)?

c) Aus welchen Staaten stammen die in Frage 2a) nachgefragten Investoren und wie viele von diesen befinden sich im Eigentum einer ausländischer Regierung?

d) Welcher Prozentsatz der in Frage 2a) nachgefragten landwirtschaftlich verpachteten Flächen dient der Landnutzung für Biogasanlagen und Ausgleichsflächen?

Der Landesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.

3. Plant die Landesregierung Maßnahmen, um den Ankauf landwirtschaftlicher Nutzflächen in Schleswig-Holstein durch finanzstarke, aber agrar-fremde Unternehmen zu erschweren? Wenn ja, welche? Wenn nicht, warum nicht?

Aufgrund des geltenden Grundstücksverkehrsgesetzes (GrdstVG) ist bereits jetzt der Erwerb landwirtschaftlicher Flächen von mehr als 2 ha genehmigungspflichtig. Der Erwerb durch „agrar-fremde Unternehmen“ stellt grundsätzlich eine Gefährdung der Agrarstruktur dar, die nur dann genehmigt wird, wenn es keinen landwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb gibt, der diese Flächen erwerben will. Die Landesregierung ist sich bewusst, dass es Umgehungsmöglichkeiten beim Grundstückserwerb durch Nichtlandwirte gibt. Die Landesregierung behält sich daher vor, zu reagieren und gegebenenfalls auch die Einbeziehung sogenannter share-deals, also den sogenannten Anteilerwerb, zu regeln, wenn die Entwicklung des landwirtschaftlichen Bodenmarktes in Schleswig-Holstein dies erfordert.

Anders als in anderen Bundesländern spielt auf dem Bodenmarkt in Schleswig-Holstein ein solcher Anteilerwerb derzeit keine Rolle. Die Landesregierung plant deshalb derzeit nicht, das GrdstVG zu ändern.

4. Wird der Verkauf von landwirtschaftlichen Flächen in Schleswig-Holstein gemäß Grundstücksverkehrsgesetz regelmäßig behördlich genehmigt?

Die Veräußerung von landwirtschaftlichen Flächen größer als 2 ha unterliegt nach dem Grundstücksverkehrsgesetz der Genehmigungspflicht. Eine Genehmigung erfolgt regelmäßig, wenn diese Flächen von einem Haupt- oder Nebenerwerbslandwirt erworben werden.

5. Bei wie viel Prozent aller Verkäufe von landwirtschaftlichen Flächen in Schleswig-Holstein zwischen 2010 und 2018 nahmen regional ansässige Landwirte ihr Vorkaufsrecht wahr?

Ein siedlungsrechtliches Vorkaufsrecht besteht nicht generell bei allen Verkäufen von landwirtschaftlichen Flächen, sondern nur dann, wenn Nicht-Landwirte solche Flächen erwerben wollen.

Tabelle 3: Anteil der Verträge mit Nichtlandwirten, bei denen das Vorkaufsrecht ausgeübt wurde

Jahr	%-Anteil der Verträge mit Nicht-Landwirten, bei denen das Vorkaufsrecht ausgeübt wurde
2010	21, 7 %

2011	44 %
2012	27,5 %
2013	18 %
2014	14,6 %
2015	13 %
2016	3,8 %
2017	7 %
2018	10,6 %

Absolut gesehen hat sich die Zahl der ausgeübten Vorkaufsfälle nicht signifikant verringert, z.B. wurde 2010 in 13 Fällen das Vorkaufsrecht ausgeübt und 2018 in 12 Fällen. Gestiegen ist in dem o.g. Zeitraum die absolute Anzahl der Kaufverträge durch Nicht-Landwirte (von 60 im Jahre 2010 auf 113 im Jahre 2018).